



Guys Gandy



HUGO HAERDTL.

Es gibt unter den hervorragendsten Vertretern der heimischen Kunst Viele, denen das Leben eine schwere Schule war, die unter Noth den Ehrenplatz sich erkämpfen mussten, auf welchem wir sie heute erblicken. Ihre Laufbahn hat ein desto grösseres Interesse für uns und mit gesteigerter Theilnahme verfolgen wir sie zurück bis zu ihren dunklen Anfängen, welche in der Verborgenheit einer bescheidenen Kindheit zu verschwinden scheinen.

Der Entwicklungsgang Hugo Haerdtl's zeigte ebenfalls diese Merkmale. Er wurde geboren im Jahre 1846 zu Hof in Krain als der zweite Sohn eines mehr mit Kindern als Glücksgütern gesegneten Vaters, der die Stelle eines Privatbeamten versah. Seine Schulbildung genoss er im Gymnasium zu Mölk und an der Oberrealschule zu Linz, an welcher letzterer Anstalt er unter Anleitung des Professors Schaller als Hospitant das Freihandzeichnen und Modelliren betrieb. Siebzehn Jahre alt ging Haerdtl nach Wien und fand im Atelier des bekannten Bildhauers Franz Melnitzky Aufnahme und reiche Gelegenheit zur Ausbildung an verschiedenen grösseren Arbeiten, wie z. B. an den Figuren an der Aspernbrücke, Musikvereinsgebäude, Staats-, Süd- und Nordwest-Bahnhof. Er besuchte die Wiener Akademie unter Professor Bauer, doch den wesentlichsten Theil seiner Ausbildung verdankte er Melnitzky, dessen Atelier für ihn die eigentliche künstlerische Heimat wurde. Das intime Verhältniss zwischen Meister und Schüler erhielt im Jahre 1872 einen bedeutsamen Ausdruck durch die Aufnahme Haerdtl's als Mitarbeiter seines bisherigen Lehrers. Während dieses Verhältnisses entstanden die Gruppen an der Rotunde der Weltausstellung, die Gruppe am Rosenhügel, vier Giebelfelder am Akademiegebäude in Athen, sowie auch die Anfänge der umfangreichen Arbeiten für das neue Hof-Museum in Wien in diese Zeit fallen. Nach dem Tode Melnitzky's (1876) führte Haerdtl die nun ihm selbständig übertragenen Arbeiten zu Ende. Es sind dies 20 Zwickelcompositionen im ersten Stockwerke und 16 Viktorien am Tambour der Kuppel des naturhistorischen Museums.

Für den neuen Reichsrathsbau wurde ihm nach einer Concurrenz der Giebel „Justiz“ übertragen. Ebenso rühren auch drei allegorische Figuren und die Giebelgruppen für die zwei Sitzungssäle des neuen Parlamentsgebäudes von seiner Hand her. Am neuen Burgtheater und der Universität begegnen wir vielen decorativen Arbeiten Haerdtl's.

Wir erwähnen noch, dass in jüngster Zeit aus seinem Atelier zwei reiche Brunnengruppen „das Meer“ und die „Quelle“ für das neue Palais des Oest.-Ung. Lloyd in Triest hervorgegangen sind. Alle diese Werke verrathen eine ernste Auffassung und Durchführung und charakterisiren den Meister in bestimmter Weise.



HUGG, HERDTL